

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$  sgr. und

auswärtige Leser aber = = polnische = 1 = 18 $\frac{3}{4}$  = und  
 = = deutsche = 1 = 20 $\frac{1}{2}$  = und  
 = = polnische = 2 = — =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königl. Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeetzte Preis.

Posen den 22. Juni 1825.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### Inland.

Berlin den 18. Juni. Den 11. d. nahm auf Befehl Sr. Majestät die hiesige Landwehr (2 Bats. und 3 Eskadr. des 20. Landwehr-Regiments, die 3. Eskadron war von Treuenbrieken zur Uebung hieher gezogen) an einem Korps-Manöver der hiesigen Garnison, welches bei Charlottenburg stattfand, Theil. Se. Majestät schienen mit der guten Haltung derselben zufrieden zu seyn.

Se. Majestät der König haben dem wirklichen

Geheimen Staatsminister v. Klewiz den rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Reede, sind nach den Niederlanden von hier abgegangen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der

Gendarmerie und Kommandant hiesiger Residenz, von Brauchitsch, sind nach den Rheingegenden, und Se. Durchlaucht der Generalmajor, Fürst zu Wied, nach Neuwied von hier abgegangen.

Der wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist aus Schlessen hier eingetroffen.

Der Generalmajor und Kommandeur der 6. Landwehr-Brigade, von Thile I., ist nach Prenzlow abgegangen.

Der Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., ist von Oßrlitz hier angekommen.

## A u s l a n d.

### R u s s l a n d.

St. Peterßburg den 7. Juni. Den Abtügen, die keine Dienste thun, so wie den Beamten im Ruhestande, die keine hinlänglichen Existenzmittel haben, ist verstattet worden, sich in die untern Gilden ganz auf dieselbe Weise aufzunehmen zu lassen, wie der niedere Adel des westlichen Departements thut.

### Königreich Polen.

Warschau den 12. Juni. Die beiden Reichstagskammern gaben am 10. d. M., in Vereinigung mit dem Staatsrath, im Nationaltheater einen glänzenden Ball, welchen Se. Majestät der Kaiser und König nebst Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen der Niederlande mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren geruhten. Es waren zu diesem Ball 2000 Personen eingeladen.

Der bekanntlich von der Landbotenkammer bereits genehmigte Entwurf zur Errichtung eines landwirtschaftlichen Kredit-systems wurde auch vom Senate, nach den diesfälligen Debatten, am 3. d. Mts. mit 33 gegen 7 Stimmen angenommen.

Das Gesetzbulletin enthält eine Königl. Verordnung, betreffend die Pensionirung der Professoren und öffentlichen Schullehrer im Königreiche Polen.

Den 14. Juni. Gestern wurde der Reichstag des Königreichs Polen mit den herkömmlichen Feierlichkeiten geschlossen. Nach Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs ließen sich der Majoratsherr Graf Zamopski, als Senats-Präsident, und der

Reichstags-Marschall Herr v. Pirnitsch, mit ihren Vorträgen vernehmen. Nach diesen wurde die den von beiden Reichstagskammern beschlossenen Gesetz-Entwürfen ertheilte Königl. Sanction verlesen. Hierauf hielten Se. Majestät folgende Rede in Französischer Sprache:

„Stellvertreter des Königreichs Polen!

Eure dritte Versammlung hat Früchte hervorgebracht, wozu ich Euch nicht genug Glück wünschen kann. Ihr habt Euren Berathungen mit Ruhe und Einsicht obgelegen, die Erwartungen Eures Vaterlandes erfüllt und Mein Zutrauen gerechtfertigt. Die Religion hat von Euch eine gerechte und besonnene Huldigung empfangen. Ihre Rechte sind mit denjenigen Gesetzen und Formen in Einklang gebracht worden, deren Aufrechterhaltung das öffentliche Wohl erheischte, und das erste Buch Eures neuen Gesetzbuches legte den Grund zu einem gesetzgebenden System, welches angepaßt ist dem Zustande, den Bedürfnissen und Sitten einer Gesellschaft, der es zur Richtschnur dienen soll. Eure künftigen Versammlungen werden dieses wichtige Werk zur Vollendung bringen. Die Erfahrung hat verschiedene Mängel in dem Hypothekengesetze und in einigen Theilen des Strafgesetzbuches nachgewiesen. Ihr habt sie gehoben. Eure langwierigen unglücklichen Verhältnisse haben das Grundeigenthum mit Schulden belastet. Dieses Grundeigenthum, diese wahre Stütze des Staats, verlangte nicht zu versagende Erleichterungen. Ihr habt gefühlt, wie nöthig es sei, denselben zu Hülfe zu kommen. Es sollen alle Hindernisse beseitigt werden, welche etwa die Entwicklung des den landwirtschaftlichen Kreditverhältnissen betreffenden Gesetzes hemmen sollten; und Ich lebe der Hoffnung, daß der günstige Einfluß dieses Gesetzes, die genaue und sorgfältige Leitung in der Ausführung desselben, so wie übrigens die besondere Hülfe, welche für den Fall, daß die Wohlthaten des Gesetzes selbst sich etwa als unzureichend darstellen möchten, von der Regierung verheißen worden, die letzten Spuren Eures Unglücks werden verschwinden lassen. Ich nahm keinen Anstand, die mir von Euch vorgelegten Verbesserungen zu genehmigen. Eurer Seits habt ihr alle Gesetzentwürfe angenommen, welche Ich zu Euren Berathungen gelangen ließ. Dieser Austausch von Wünschen und Einsichten, diese gegenseitige Uebereinstimmung sind die einzigen Mittel, Eure Institutionen zu befestigen, so wie sie zugleich der wahre Zweck und der

wesentliche Vortheil derselben sind. Um die so glückliche Eintracht zu befestigen, und das gegenseitige Vernehmen, dessen Frucht sie ist, dauernd zu machen, wird ein aus Eurer Mitte ernannter Ausschuss an der Ausarbeitung der Geschenkwürfe während des Zeitraums bis zum nächsten Reichstage, fernerhin Theil nehmen. Ihr habt Mir verschiedene Gesuche vorgebracht. Ich werde sie alle einer strengen Prüfung unterwerfen, und Euch mit Meinen Gründen zu deren Entscheidung bekannt machen. Sie sollen nach Umständen berücksichtigt werden.

Stellvertreter des Königreichs Polen! Ich trenne Mich von Euch mit Schmerz, aber auch mit Zufriedenheit, Euch in den Arbeiten zu Eurem Glück, nach Eurem wohlverstandenen Interesse und nach Meinen Wünschen Theil nehmen gesehen zu haben. Theilt diese Gesinnung, verbreitet sie unter Eure Mitbürger, und glaubt, daß Ich werde wissen, Gerechtigkeit demjenigen Zutrauen widerfahren zu lassen, dessen Beweise Eure gegenwärtige Versammlung bezeichnend haben. Dieselben sollen nicht verloren gehen. Ich bewahre ihren tiefen Eindruck, welcher sich stets mit dem Verlangen vereinigen wird, Euch zu überzeugen, wie aufrichtig Meine Zuneigung gegen Euch ist, und welchen Einfluß Euer Vernehmen auf Eure Zukunft haben wird."

Nachdem diese Rede von dem stellvertretenden Minister-Staats-Sekretair auch in polnischer Sprache verlesen worden war, erklärte der Minister des Innern im Namen des Monarchen, daß der Reichstag geschlossen sei.

Den am 12. d. Mts. von der Stadt in den Sälen des Hauptathhauses veranstalteten Ball, haben Se. Majestät nebst Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin und Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen der Niederlande mit Ihrer hohen Gegenwart zu beglücken geruht.

Se. Majestät haben geruht, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen der Niederlande das erste Ulanen-Regiment zu verleihen, welches fortan den Namen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien führen wird.

Heute früh haben Se. Majestät unsere Hauptstadt verlassen und ihre Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Den 10. d. M. verstarb hier der Graf de Riviere Zaluski, Präsident des Königl. Appellations-Gerichts und Ritter des St. Stanislaus-Ordens, im 56. Jahre seines Alters.

Am 18. d. M. wird die Prüfung der Taubstum-

men in dem unteren Saale des Bibliothekgebäudes statt finden.

Die Weichsel ist gestern 29 Zoll gestiegen. Die Hitze erreichte 23 Grad.

Der hiesige Kurier enthält folgenden Artikel: „Wenn so oft durch Familienglieder oder Freunde der Tod derjenigen Personen angezeigt wird, die es verdienen, daß das Andenken ihres tugendhaften und nützlichen Lebens nicht verloren gehe, so ist es um so billiger, das Stillschweigen über das Hinscheiden eines Mannes zu brechen, welcher noch nicht volle 30 Jahre alt, sich den Ruf einer für seinen Wirkungsbereich tiefen Gelehrsamkeit und der schönsten Denkungsart zu erwerben wußte. Dies war der am 30. v. Mts. verstorbene Dfiak Rubinstein, Ober-Rabbiner zu Ploßk. Sein Hinscheiden fällt mit Schmerz die Gefühle aller seiner Glaubensgenossen, welche in ihm den Verlust ihres frommen Führers beweinen. Mit demselben Eifer, mit welchem er seine Berufspflichten erfüllte, suchte er diejenige Aufklärung zu verbreiten, welche den Geist zur Thätigkeit anspornt, die Menschen zu nützlichen Staatsbürgern ausbildet und das Leben angenehm macht. Er hat seinen Glaubensgenossen die Bahn gezeigt, auf welcher man, ohne der Frömmigkeit zu nahe zu treten, die Früchte der erworbenen Kenntnisse und Wissenschaften sammeln kann. Hierdurch gewann er die Liebe seiner Glaubensgenossen und die Gunst der Regierung. Um so ehrwürdiger ist sein Andenken für alle Menschenfreunde, als der Hinschiedene, einst im Schooße des Aberglaubens geboren, nur durch den Schwung seines Geistes die Fesseln der Finsterniß zu brechen und sich zu wahrhaft reinen Begriffen zu erheben wußte.“

Auf den letzten hiesigen Märkten wurde der Korzec (Korsek) Weizen mit 12 bis 15 Flor.; der Korzec Korn mit 5 und  $\frac{1}{2}$  bis 6 Fl.; Gerste mit 5 bis  $5\frac{1}{2}$  Fl.; Hafer mit 4 und  $\frac{1}{2}$  bis 5 Fl. und 1 sgr.; ein einspänniges Juder Heu mit 8 bis 13, ein zweispänniges mit 15 $\frac{1}{2}$  bis 17, ein gewöhnliches Juder Stroh mit 3 bis 4 Fl. poln. bezahlt.

Dieser Tage ist eine Parthie Mehl nach der von dem Rath Herrn Müller angegebenen Art bereitet, als Probe von hier nach dem Auslande versandt worden.

### D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 13. Juni. Am 10. Juni, Morgens um 10 Uhr, sind Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Baiern in Würzburg von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die Feierlichkeit der Consecration und Einführung des Erzbischofs von Köln wurde am 11. Juni vollzogen, und dadurch die Wiedererhebung des alten Erzbischöflichen Stuhls zu Köln verwirklicht.

In den Rheingegenden hat, seitdem die Hoffnung verschwunden ist, noch in diesem Jahr den Handel mit Landesprodukten nach England, wo nicht freigegeben, doch merklich erleichtert zu sehen, dieser ohnehin schon tief gesunkene Handelszweig sich bedeutend vermindert.

Dresden den 11. Juni. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr trafen Ihre K. K. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Toskana hier ein, und speiseten mit beiderseits Königl. Majestäten und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, die von Pillnitz hier angelangt waren, an der Königl. Familientafel, nach deren Beendigung sich sämtliche höchste Herrschaften nach Pillnitz erhoben.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Zweibrücken, sind heute Nachmittags gegen 5 Uhr aus Neuburg hier angekommen.

Von der Niederelbe den 14. Juni. Nach gestern in Hamburg eingegangenen Privatbriefen haben die Kolumbier wirklich eine Landung auf Porto-Rico unternommen, jedoch scheint der Angriffsplan nicht übereinstimmend kombiniert gewesen zu seyn, denn nach einem lebhaften Gefechte, in welchem zuerst die Kolumbier, nachher aber die Spanischen Royalisten, Sieger gewesen, haben erstere sich wieder einschiffen müssen. Die Kolumbier hatten bereits mehrere Kanonen erobert, die aber von den Royalisten wieder genommen wurden.

### S c h w e i z.

Vom 9. Juni. Nichts findet man leichter in der Schweiz, wenn es um eine neue Kapitulation mit irgend einer Europäischen Macht sich handelt, als Offiziere, die sich vorzüglich zu Luzern, Solothurn, Friburg und Bern zu Duzenden anketen und einschreiben lassen. Mit den Soldaten geht es weniger rasch von statten. Der Emmenthaler, der Emmenthaler, der Gallnitzer verläßt nicht gern die fette Alpe, auf der er gemächlich sein gutes Mahl verzehren und sein Pfeifchen rauchen kann, um im fremden Lande an den Hungerspöten zu saugen. Er feiert lieber sein Bergdorf daheim und schwingt sich lieber mit seinem Nachbar herum, als daß er sich von Guerillas, Mikelets, Lazaronis und dergleichen welschem Gesindel mit Messern und Stiletten an der Gurgel und im Rücken kitzeln lassen möchte. Es

giebt selbst bei uns Menschen, die das sehr wohl begreifen können und sich daher eben nicht wundern, daß, ungeachtet der vielfältigen Einladungen meiner hochgeehrten Herren, der präsumtiven Befehlshaber der zu bildenden Schweizer Kompagnien, Bataillone, ja selbst Regimenter, so wenige Individuen sich zur Anwerbung melden und zum Reisläufen sich geneigt zeigen. Indessen ist dem gemeinen Sprüchworte nach aller Anfang schwer, und es steht zu erwarten, daß, wenn die Pilgrime von Rußwyl und anderswo aus Rom zurückgekommen seyn und ihre heiligen Sonnenfen vom Papst und den Gärten der Hesperiden erzählt haben werden, die lehrbegierige Jugend auch sich zur Wanderung entschließen wird, dahin, dahin, wo die . . . Citronen blühen! — In Erwartung der Dinge die da kommen sollen (wenn sie wollen), hat der Herr Herzog von Cavello, welchem die Spaziergänge von Allenvienden und Gukiesland (bei Luzern) zu behagen scheinen, dem Herrn Heimlicher (kleiner Rathsherr) von Sonnenberg daselbst das Obristenpatent, dem Hrn. Schindler Sohn dasjenige als Major, und dem Herrn Kriegsbraths- auch Kassaschreiber Pfyffer das eines Hauptmanns, zuzustellen die Gnade gehabt. Diese Ernennungen sind als die Basis des Militair-Obeliskes zu betrachten, den der Kanton Luzern an den Besuz zu versehen gedenkt, und dem es nur blos an der Vollendung gebricht, um ein Meisterstück politischer Baukunst genannt werden zu können.

### I t a l i e n.

Vom 5. Juni. Nach der Mailänder Zeitung vom 4. Juni sind J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich am 31. Mai in Genua angekommen. J. J. M. der König und die Königin von Sardinien fuhren dem erhabenen Kaiserpaar bis Palmetta entgegen, und hielten dann in einem prachtvollen Gallowagen den feierlichen Einzug in Genua. J. J. M. der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherszogin Marie Louise von Parma wohnen in dem Königl. Palaste, der König und die Königin von Neapel mit dem Prinzen und der Prinzessin von Salerno in dem des Marquis Durazzo.

Rom den 28. Mai. Ein Cirkular des Kardinals Staatssekretair macht dem hier residirenden diplomatischen Korps bekannt, daß das Französische Journal, der Konstitutionel, in den päpstlichen Staaten verboten sei. Den Mitgliedern der auswärtigen Gesandtschaften bleibt es jedoch unbenommen, dies Blatt für sich kommen zu lassen; indessen werden dieselben ersucht, es nur Personen von

erprobter Denkungsart mitzutheilen. Diese Ver-  
ordnung, die man in andern Ländern als nichts  
Ungewöhnliches betrachten würde, macht zu Rom  
Aufsehen. Die Regierung ist in der Regel über-  
zeugt, daß Zeitungsartikel wenig Schaden; daß das  
Publikum, welches im südlichen Italien Französi-  
sche Journale liest, klein und auf den größern Häufen  
ohne Einfluß ist; daß Druckschriften sich schwer aus  
einer Stadt verbannen lassen, die jährlich von vie-  
len tausend Fremden besucht wird; endlich, daß die  
katholische Religion auf zu fester Basis ruhe, als  
daß sie durch einige Zeilen erschüttert werden könnte.

#### Österreichische Staaten.

Wien den 8. Juni. (Auszug aus dem Oestr.  
Beobachter.) Wir haben auf direktem Wege eine  
Reihe Griechischer Zeitungen von Hydra erhalten,  
welche über die Vorfälle bei Navarin \*), über die  
Operationen der verschiedenen Flotten-Abtheilungen  
der Griechen, über die Ereignisse im östlichen  
und westlichen Griechenland u. s. w., mehrere An-  
zeigen und Berichte erhalten, die wir nachstehend in  
chronologischer Folge mittheilen: — Hydra, vom  
25. April. Briefe von Napoli vom 23. d. M. be-  
richten, daß am 19. ein fürchterliches Treffen zwi-  
schen der Griechischen und Egyptischen Armee  
statt gefunden. Es hatte um 2 Uhr (nach Sonnen-  
aufgang) begonnen, und bis 11 Uhr (eine  
Stunde vor Sonnen-Untergang) gedauert. Daß  
Gemehel von Arabern war groß; denn von beiden  
Seiten war die Erbitterung unbeschreiblich. Ein  
Flügel der Unsrigen, umrungen von den Arabern,  
hieb sich durch die feindlichen Linien, und bahnte  
sich seinen Weg; an 200 dieser Helden blieben auf  
dem Schlachtfelde der Ehre oder wurden verwun-  
det. Der Verlust des Feindes, in den bis jetzt  
statt gehabten Gefechten und Schlachten wird auf  
500 Mann Todte gerechnet, und an 2000 Verwun-  
dete und Erkrankte. — Napoli den 26. April. Nach  
offiziellen Schreiben aus dem Hauptquartier bei  
Navarin über das Treffen am 19., betragen unsere  
Toten nur 125 Mann. Die Anzahl der feindli-  
chen Toten ist nicht bekannt, aber beträchtlich.  
Nach heute eingetroffenen Nachrichten hatten die  
Feinde abermals die Festung und das Korps der

Arabie angegriffen, sind aber mit großem Verlust  
zurückgeschlagen worden; es sollen ihrer an 1500  
Mann geblieben seyn. — Spezzia, den 27. April.  
Gestern lief eines unserer Kriegsschiffe von Navarin  
ein; es war am 23., vorigen Sonnabend, von dort  
abgefahren. Von demselben erfahren wir, daß die  
Feinde die Festung Navarin angegriffen hatten, um  
auf die Insel (vermuthlich Sphagia) überzusetzen  
und so Neocastro (Navarin) zu Land und zur See  
zu belagern. Aber sie wurden tapfer von der Be-  
satzung zurückgeschlagen; und zogen unverrichteter  
Dinge und mit Schaden ab. Die Besatzung thut  
(fortwährend) allen Anfällen heroischen Widerstand.  
Die Festung ist mit allem gut versehen, und ihre  
Vertheidiger sind bewundernswürdig an Tapferkeit  
und Seelenstärke.

Nachrichten von den verschiedenen Flotten-Ab-  
theilungen. — Meer von Candia, den 24. April.  
Als wir am 20. vor Watika ankerten, zeigte gegen  
Abend die Avantgarde an, daß die feindliche Flotte  
vor Kreta unter Segel sei; also gleich gingen wir ih-  
nen entgegen. Den folgenden Tag suchten wir sie  
vergeblich; wir schlossen, daß das Wetter sie ge-  
nötig habe, nach Suda zurückzukehren; daher se-  
gelten wir auch nach diesem Golf, um ein Seege-  
fecht zu liefern. Als wir uns aber dem Hafen ge-  
nähert, und nur noch auf Kanonenschußweite von  
der unmauernten kleinen Insel (auf welcher Suda  
liegt) entfernt waren, fanden wir die ganze Egpyp-  
tische Flotte vor Anker, die auch alsbald sich segel-  
fertig machte; draußen aber überraschten wir nur  
eine feindliche Brigg, die Kapitain Anton (Sohn)  
Georgs Criesi in der Nähe beschloß und zum Stran-  
den nöthigte. Heute fahren wir abermals gen Suda  
da der feindlichen Flotte entgegen. — Hydra, den  
29. April. Vorgestern, Mittwoch, liefen aus un-  
serm Hafen die für die dritte Marine-Abtheilung  
bestimmten Schiffe mit ihren verhältnismäßigen  
Brandern aus, in der Richtung gegen Kreta, un-  
serm tapfersten Admiral (Miauli) entgegen. Von  
einem vor 8 Tagen aus Skiro abgegangenen Schiffe  
erfahren wir, daß die zweite Abtheilung der Grie-  
chischen Flotte in Psyra (Psara) stand, mit ihren  
Vorposten bis über Mythlene hinauf; daß die Kon-  
stantinopler Flotte, bestehend aus 30 Segeln, ganz  
in den Hellespont herabgekommen war, und nach  
dem Kurban-Bairam auslaufen sollte; und daß die  
Erscheinung unserer Marine in der feindlichen Flotte  
solchen Schrecken verbreitet habe, daß täglich viele  
Matrosen desertiren, und die Bleibenden nur mit

\*) Da die Hydra-Zeitung bis zum 6. Mai von der  
Aufhebung der Belagerung von Navarin, und von  
Ibrahim Pascha's Rückzug in sein verschanztes La-  
ger bei Modon keine Sylbe erwähnt, so läßt sich  
mit Gewißheit annehmen, daß die Anfangs Mai  
hierüber in Konstantinopel verbreiteten Gerüchte  
grundlos waren. Anm. d. Oestr. Beob.

Mühe zurückgehalten werden. — Westlich von Candien, den 30. April. Da wir erfuhren, daß die Egyptische Flotte am nämlichen Tage von Suda auslaufen wollte, erhoben wir uns vor Batifa, und gingen ihr mit allen Schiffen entgegen. Am 28. früh erreichten wir die feindliche Flotte, wie sie vor Suda segelte, in allem 90 Segel stark (Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge), während unser nur 17 mit wenigen Brandern wann. Der Feind säumte nicht zurückzulaufen, so wie er uns auf sich loskommen sah. Aber der Wind ließ nach, und die gänzliche Windstille jener ganzen Nacht und des folgenden Tages hielt uns vom Feind entfernt. Wir beharrten jedoch im Laufe (unter Segel), um ihn zu hindern. Gestern also, am 29. um 3 Uhr des Tages (nach Sonnenaufgang) näherte sich der Feind, begünstigt von einem gelinden Südost, um auszulaufen. Wir beschossen ihn in Schlichtordnung, bis 10 Uhr (also bis 2 Stunden vor Sonnenuntergang), konnten aber wegen Windstille die Branden nicht gebrauchen. Des Feindes Verlust war nicht groß in diesem Seetreffen, und wir verloren nur einen Matrosen, und einige wenige wurden verwundet. Nachdem aber der Feind in die hohe See gestochen hatte, griffen wir Abends, mit Hülfe eines gelinden Windes, an, schlugen ihn in die Flucht, ihn verfolgend und beschießend. Gegen 3 Uhr Nachts (nach Sonnenuntergang) gelang es dem Kapitain Mich. Bunduri, seinen Branden an eine große Fregatte anzuhängen. Der Schrecken machte, daß sogleich viele von den Matrosen und sonst darauf befindlichen Menschen ins Meer sprangen und theils ertranken, theils von unsern Barken aufgefangen wurden. Die Fregatte ward gerettet, durch verschiedene Mittel und Maschinen. Zwei andere Brandenföhler gingen nach einander auf die nämliche Fregatte los, Kapitain Theodor Theophanis, und Kapitain Anton Theophanis, eben so tapfer, wie der erste; aber die Windstille war allein der Allürte und Retter der Feinde. Dabei blieb keiner der Unsrigen, nur einige wurden verwundet. Heute gehen wir wieder gegen den Feind, um ihn zu hindern, nach Modocoron zu segeln.

Nachrichten über die Ereignisse im östlichen und westlichen Griechenland. Der Geseßesfreund No. 108. vom 25. April meldet, daß Ddysseus, der an der Spitze eines Türkischen Korps bei Altalandi vom General F. Gura viermal nacheinander besiegt, eingeschlossen und in die Enge getrieben worden war, sich an diesen General ergeben habe und bereits auf

dem Wege nach Napoli sei. In der folgenden No. des Geseßesfreundes vom 29. April wird diese Nachricht bestätigt, aber der Umstand beigefügt, Gura habe einen Türkischen Totaren (Kourier) aufgefangen, der an den Pascha von Negropont einen Großherrlichen Firman überbringen sollte, worin ihm befohlen ward, den Ddysseus festzunehmen und nach Konstantinopel zu schicken. So wie dieser Firman von Gura dem Ddysseus mitgetheilt worden war, habe letzterer sogleich die Türken verlassen und sich an Gura ergeben. Nach Ddysseus Flucht sollen die Türken alle Christen, die sich in Livanata (Livanates bei Pouqueville) befanden, umgebracht, und die Kinder und Weiber zu Sklaven gemacht haben; es sollen an 60 Familien gewesen seyn. Heute sind Leute aus der Gegend von Zalandi hier angekommen, und erzählen, daß 150 Albaner sich an Gura ergeben haben; die übrigen verlangen mit ihren Pferden und Waffen freien Abzug. Sie sollen in Livanata eng eingeschlossen seyn, selbst die früher offene See ist nun von 12 Griechischen Raikern (Schalken) bewacht.

Auszug eines Schreibens des Generals Gura aus Daulia vom 25. April: „Nach dieser Begebenheit (der Uebergabe des Ddysseus mit seinen Leuten, ungefähr 800 Mann) verzweifelten die bei Livanata von mir zu Lande eingeschlossenen Türken. Darauf kamen mir Berichte zu, daß von Zitimi über den Fluß Alamana eine Menge Türken in Anmarsch seien; ich hatte über 200 Mann mit erfahrenen Offizieren, die dort den Paß, der nach Livanata führt, bewachten; aber ich beorderte sogleich den Nuki mit 500 Mann nach Bassilika, um die Herabkunft der Feinde in die Ebenen von Livadien zu verhindern. Dessen ungeachtet ging ich am 20. selbst den Feinden entgegen, die Belagerung der Türken in Livanata dem Generalen Gristiotti und Catzicojanni überlassend, vereingte mich mit dem Korps des Nuki, und führte die Griechen, in Allem an 4000 Mann Infanterie und Kavallerie, gegen den Feind. Auf den Ebenen jener Gegend, die Turochori heißt (dem alten Leuctra), wurden viele Feinde gefangen gemacht. Ich gelangte endlich gegen den Abend nach Daulia. Dort ward eine Schlacht geliefert, wo die Unsrigen den Feind zur Flucht brachten, viele von ihnen tödteten und verwundeten. Die Türken lagerten sich endlich um Daulia, und die Griechen um das Kloster Jerusalem, eine Viertelstunde von ihnen. Abas-Pascha und der berühmte Albaner Mustapha-Bey, sind die Anführer jener Truppen.

Sie haben dem Rumeli-Baschi (Meschid Pascha) das Versprechen gethan, mit ihrem Kopf verantwortlich zu seyn, wenn sie Salona nicht nähmen. Unsere Offiziere nahmen vom Abend an die nöthigen Stellungen, wohin sie beordert wurden. Am 23. früh sind die Feinde, nach verschiedenen Bewegungen, nicht nur in Salona nicht eingerückt, sondern zu ihrer großen Schande und Schaden, in allem 4000 Mann an Kavallerie und Infanterie, nach Turcochori zurückgekehrt, von wo sie ausmarschirt waren. Am 24. früh begann Ubas-Pascha, der bei Nacht heimlich mit der Kavallerie nach Chäronea (heute Kaprana) gekommen war, ein neues Gefecht. Ich eilte sogleich mit den Truppen, die ich um mich hatte, zu Hülfe, und die tapfern Griechen schlugen nach einem großen Gemüth die Feinde in die Flucht. Bei allen diesen glänzenden Thaten war unser Verlust an Todten und Verwundeten unbedeutend.

Ueber den Stand der Dinge in West-Griechenland liefert die Hydra-Zeitung keine sehr neuen Nachrichten; das was sie mittheilt, lautet nicht sehr günstig für die Griechen.

Triest den 5. Juni. Gestern traf das Packetboot aus Korfu, von wo es am 26. Mai absegelte, hier ein, und brachte Briefe und die neuesten Zeitungen aus jenen Gegenden mit. Dieselben bekräftigen alles, was wir in Betreff der Ereignisse am 12. — 13. Mai bei Modon mittheilten. Ibrahim Pascha befindet sich seit dem verunglückten Versuch, wegzusegeln, und bei dem hierauf erfolgten Brande seiner Schiffe, in Modon; eine Abtheilung derselben, die nach Navarino zu flüchtete, wo die Griechische Besatzung absichtlich eine weiße Fahne zum Zeichen der Uebergabe aufgesteckt hatte, wurde im Hafen von Navarino von Canaris zerstört. Die Egyptische Armada wird in allen Briefen als aufgeloßt geschildert.

### Frankreich.

Paris den 9. Juni. Am 6. fand bei dem schönsten Wetter der Einzug des Königs in Paris statt, den eine Salve von 101 Kanonenschüssen ankündigte. Ueberall, wo es die Lokalität zuließ, waren Ehrenpforten errichtet; alle Fenster in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit weißen Fahnen ausgeschmückt, und fast jedes Haus zeigte niedliche Dekorationen und passende Inschriften. In den Straßen Saint-Denis, Roule und Saint-Honoré hatten die Kaufleute die Fronte ihrer Häuser mit den reichsten Stoffen aus ihren Ma-

gazin behangen, so daß es schien, als bewege man sich in einem Bazar oder Luftwandle in den Sälen einer reichen Ausstellng. Die Pariser Stadtbehörde hatte die Ehre, als sie Sr. Maj. die Schlüssel von Paris überreichte, ihn anzureden, und der König beantwortete die Anrede des Präfekten unter andern mit den Worten: „Ich komme nach Paris zurück, mit dem heiligen Del gesalbt, das mir neue Kräfte verliehen hat. Ich werde sie und mein ganzes Leben, so wie alles, was mir zu Gebot steht, Frankreichs Glück weihen. Dieß, meine Herren, ist mein fester Entschluß, und ich versichere Sie dessen.“ Die lautesten Bravo erschollen bei diesen Worten. Hierauf setzte sich der Zug zwischen den Reihen der Garde und Linientruppen in Bewegung. Vorauf schritt eine Abtheilung Gend'armierie, ihr folgten Schwadronen von Lanzenrädern und Kürassieren der Garde, die berittene Pariser Nationalgarde, der Staab der Stadt und der ersten Militärdivision und ein bedeutendes Korps von Oberoffizieren zu Pferde. Hinter ihnen kamen die Wagen mit den Großbeamten des Pallasies. Sr. Majestät war in der prachtvollen Krönungskutsche und hatte zu seiner linken Seite die Dauphine. Auf dem Rücksitz war der Dauphin, und hatte rechts die Herzogin von Berry neben sich. Hinter dem königl. Wagen kam eine ähnliche Kutsche, wie die, welche den Zug eröffnete. Auf diese Art bewegte sich der Zug, in der Mitte eines unausgesezten Jubels, nach der Domkirche, wo der Erzbischof von Paris Sr. Maj. empfing. Die Minister, das diplomatische Korps, eine große Anzahl von Pairs und Deputirten etc. befanden sich in der Kirche. Nach beendigtem Gottesdienste begab sich der Zug nach den Tuilleries, wo der König um 3 Uhr eintraf. Die ganze Stadt war Abends erleuchtet. Der König und die königl. Familie zeigten sich auf dem Balkon der Terrasse. Ein herrliches Feuerwerk in den elysäischen Feldern beendigte die Lustbarkeiten dieses Tages. Vorgestern war in allen hiesigen Theatern freies Schauspiel.

Am 7. Mittags fuhren vier achtspännige Hofwagen, in denen sich der erste Kammerherr Sr. Maj., Herzog von Duras, der Groß-Ceremonienmeister Marquis von Brézé, der Gesandten-Einführer Baron v. Lalive und der Ceremoniegehülfe, Hr. Duvivier, nach dem Hotel des Herzogs v. Northumberland, um ihn nach den Tuilleries abzuholen, wo derselbe die Ehre hatte, Sr. Majestät den Orden des Hofenbandes zuzustellen. Nächst ihm waren

Lord Granville und Sir George Nayler von Sr. Großbritannischen Majestät zur Theilnahme an dieser Ceremonie bevollmächtigt. Der Französische Gesandte zu London, Herzog von Polignac, hatte bereits früher, in Stellvertretung Sr. Majestät den größten Theil der, zur Aufnahme in jenen Orden erforderlichen Förmlichkeiten erfüllt. Die nunmehrige Zustellung der Insignien und des Degens erfolgte mit allem bei der Aufnahme eines der 24 Ritter des Ordens üblichen Ceremoniel. Der König leistete den Eid mit den, durch die Religionsverschiedenheit erheischten Modifikationen. Sir George Nayler nahm dem König seinen Degen ab, um ihn den Ordensdegen anzulegen. Letzterer, nebst dem Stern von Diamanten, den Hosenband, an welchem die Worte: *hony soit qui mal y pense*, ebenfalls aus Diamanten bestehend, und dem Mantel werden zusammen auf 1,500,000 Fr. geschätzt. Die Ceremonie dauerte anderthalb Stunden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Minister des Königl. Hauses waren dabei zugegen. Der Herzog von Northumberland hat, wie es heißt, dem Königl. Kutscher, der ihn abgeholt hat, 500 Guineen gegeben.

Gestern hat die Deputirtenkammer ihre Sitzungen wieder eröffnet, jedoch ist an diesem Tage bloß über eingelaufene Bittschriften der Bericht abgestattet worden.

Die Pairskammer ließ sich in ihrer vorgestrigen Sitzung den Kommissionsbericht über das Finanzgesetz durch den Herzog von Brissac abstatten; morgen wird die Berathung darüber eröffnet. Unten an demselben Tage der zweiten Kammer vorgelegten Bittschriften bemerkte man die des Kommandeurs von Dienne in Paris, in welcher für eine Berücksichtigung der alten dürftigen Maltheser-Ritter das Wort geführt wird. Gegen den Antrag der Kommission, welche die Tagesordnung vorgeschlagen hatte, ward die Bittschrift an den Präsidenten des Ministerraths verwiesen.

Der König und die Königin von Württemberg haben dem Könige und den Mitgliedern der Königl. Familie einen Besuch abgestattet. Der Dauphin und die Dauphine haben diesen Besuch erwidert. Der König und die Königin von Württemberg werden den 26. nach Stuttgart zurückreisen.

Den 14. wird der Kriegsminister einen Ball geben, zu welchem 1500 Personen eingeladen werden sollen.

Die Etoile erwähnt das Erscheinen eines „Ber-

richts der besten Bücher der Französischen Literatur.“ Diese Bücher sind darin in 6 Abtheilungen gebracht und außer dem Titel auch die Namen der Verleger und das Datum der Bekanntmachung angegeben. In der Abtheilung sind die verschiedenen Ausgaben von Voltaire und Rousseau in den Jahren 1817 bis 1824 aufgeführt. In diesen Jahren erschienen 12 Ausgaben von Voltaire und 13 von Rousseau. Die Ausgaben von Voltaire bilden ein Ganzes von 31,600 Exemplaren oder von 1,598,000 Bänden, da die meisten Ausgaben der Schriften Voltaires in 60 bis 100 Bänden bestehen und von jeder Ausgabe wenigstens 3,000 Exemplare gemacht wurden. Von Rousseau erschienen 13 Ausgaben, welche ein Ganzes von 21,500 Exemplaren oder von 480,500 Bänden bilden. Außerdem sind einzelne Schriften von Voltaire und Rousseau noch besonders erschienen. Vom Emil erschienen 5 und von dem Contrat social 9 Ausgaben; von dem letzteren 5 Ausgaben Spanisch. Diese Ausgaben bilden ein Ganzes von 35,500 Exemplaren und 81,000 Bänden. In der dritten Abtheilung werden die Werke philosophischer Schriftsteller des letzten Jahrhunderts aufgeführt, unter welchen besonders Helvetius, Diderot, Condorcet, Holbach, Volney ic. genannt werden. Die Ausgaben dieser Schriftsteller von 1817 bis 1824 betragen 108,700 Bände. In der vierten Abtheilung werden die besten Romane und in der fünften die besten historischen Schriften aufgeführt. Die Summe der Exemplare der Romane wird auf 59,500 und auf 79,000 Bände angegeben; die der historischen Schriften auf 67,000, die jedoch durch ein neues Werk: die Bibliothek des 19ten Jahrhunderts, welche in 100 Bänden erscheinen wird, um 600,000 Bände vermehrt wird, da man annehmen kann, daß von diesem Werke 6,000 Abdrücke gemacht werden. Die Etoile bemerkt hierzu: „Welcher Zustand, welche Gesellschaft kann solchen Elementen der Uneinigkeit und des Verderbens widerstehen? Als die Revolution 1799 ausbrach, schien die Gefahr weit weniger zu fürchten, es gab damals nur 2 Ausgaben von Voltaire und eben so viel von Rousseau, und diese befanden sich nur in der Vornehmen und Reichen Hände. Gegenwärtig aber hat man ökonomische Ausgaben für jeden Haushalt eingerichtet.“

(Mit zwei Beilagen.)



Frankreich.

Paris den 11. Juni. Vorgestern hat der König und die Königin, und der Prinz Paul von Würtemberg bei Sr. Maj. gespeist.

Am 8. empfing Sr. Maj. in einer besondern Audienz den Russischen General Grafen Langeron und präsidirte hierauf im Ministerrath.

Der König ertheilte besondere Audienzen dem Lord Granville (als Ritter vom Bath-Orden), dem General Donadieu und sämmtlichen außerordentlichen Gesandten. Die Anrede des Herzogs von Northumberland an Sr. Maj. bei der Uebergabe des Hofenband-Ordens, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Mit Ew. Maj. Genehmigung habe ich die Ehre, von meinem gnädigen Herrn gewählt und an die Spitze einer Kommission gestellt worden zu seyn, beauftragt, Ew. Maj. mit dem Kleide und den Insignien des sehr alten Ordens vom Hofenbände zu belehnen; eines Ordens, den Heinrich der Vierte von Frankreich getragen hat, von welchem Ew. Maj. ein so rechtmäßiger und würdiger Abkömmling ist. Es ist, Eure, der Wunsch des Königs, meines Herrn, daß durch die Eintragung des Namens Ew. Maj. in das Verzeichniß dieses sehr alten Ordens, die Bande der Freundschaft zwischen Ihnen, wo möglich, fester geknüpft werden mögen, so daß zu den Verhältnissen der Politik und dem Bande einer persönlichen Freundschaft, auch noch die gegenseitigen Bande der Bruder- und Ritterschaft sich zwischen Ew. Majestäten gesellen.“

Am demselben Tage gab die Stadt Paris ein Fest, welches der König und der Hof mit seiner Gegenwart beehrte. Eingeladen waren über 8000 Personen, und von 4 Uhr an waren die Hauptsäle des Rathhauses mit gekuzten Damen angefüllt. Gegen 6 Uhr erschien Sr. Maj., begleitet von den Prinzen, in dem Thronsaal, und nahm hierauf im Saal von Angouleme an dem Mahle Theil, das anderthalb Stunden währte, und während dessen ein Musikchor (worunter man 10 Harfen bemerkte) besonders dazu gesetzte Stücke aufführte. Im Gartensaal ward der Ball in Gegenwart Sr. Maj. eröffnet; die Herzogin von Berry tanzte zuerst. Der König besuchte alle Säle, redete die Damen, vor denen er vorüberging, wohlwollend an, und zog sich um 9 Uhr zurück. Hierauf erschienen 5000 Personen, die auf den Abend 10 Uhr eingeladen

waren, und an dem Abendessen in den untern Sälen des Hauses nahmen 1800 Personen hintereinander Theil. Um halb zehn erschien der König und seine Familie auf dem Balkon des Schlosses, von laut erschallenden Zurufungen der Liebe begrüßt.

Die Pairskammer hat am 9. den Gesetzentwurf, die Magazinirung des fremden Kornes betreffend, mit 97 gegen 27 Stimmen genehmigt, und Tages darauf die Verathung des Budgets begonnen.

Der Betrag der bis jetzt geschenehen Rente-Umtauschungen in den Stehalb-procentigen, beläuft sich, nach der Angabe des Konstitutionel, auf nicht mehr als 4,450 Fr., worunter 3000 Fr. einer alten Frau gehören, welche, gegen den Rath ihres Notars, sich noch 10 Jahre Ruhe sichern wollte. Man konnte noch gestern das Ganze der, aus der Umwandlung von 5 pCt. entstandenen dreiprocentigen Rente bis Ende des letzten Monats nicht auf völlig gootausend Franken Rente anschlagen.

Den 8. d. M. Nachmittags ist der Herzog von Damas von Fismes in Paris eingetroffen. Mit dem Grafen Eurial bessert es sich, trotz der hinzutretenden Rose, täglich mehr, und man glaubt, daß er in einigen Wochen gleichfalls hier ankommen werde.

Der Courier äußert über das von der Etoile gestern erlassene Manifest, die schlechten Bücher betreffend, große Unzufriedenheit; er weißagt, daß wir bald ein Verzeichniß verbotener Bücher und eine jesuitische Censur erhalten werden, und schließt mit folgender, „von glaubwürdiger Hand“ ihm zugekommenen Anzeige: Der von der Deputirtenkammer gefaßte Beschluß, den Druck der Reden künftighin durch ein Abonnement auf den Moniteur für jeden Deputirten zu ersetzen, schien eine Maafregel zu seyn, hinter welcher Niemand eine Arglist vermuthete; indes haben die Beförderer dieser Maafregel allein die Ausfüßung dieses Rathfels gewußt. In der That ist von nichts geringerm als von einem Gesetvorschlage die Rede, wodurch es den andern Zeitungen verboten wird, von den Sitzungen der Kammer zu berichten; sie sollen bloß dem Moniteur nachschreiben. Dieser Entwurf ist bereits gedruckt, um nach der Vorlegung sogleich vertheilt werden zu können.“ Hierauf bemerkt die Etoile Folgendes: „Nachdem der Courier behauptet hat, daß unser gestriges Manifest das Aeußerste glaubhaft mache,

steht er nicht an zu äußern, daß der Beschluß der Deputirtenkammer, hinsichtlich des Abonnements auf den *Moniteur*, der Vorläufer eines Gesetzes sei, wodurch sämmtlichen Zeitungen das Berichterstellen von den Sitzungen der Kammer verboten würde, diese Maßregel soll bereits mit den Deputirten verabredet seyn. Wir wissen nicht, wer sich beklagen darf, wenn eine schon bei der Pairskammer gebräuchliche Weise, mit Genehmigung des Königs auch bei der zweiten Kammer eingeführt werden sollte. Was würde alsdann entstehen? Für sich hätte die Maßregel den König, die Pairs- und die Deputirtenkammer; gegen sich den Courier, den Constitutionel und das *Journal des Débats*."

### Spanien.

Madrid den 2. Juni. Den 29. v. M., als am Tage der Krönung des Königs von Frankreich, war Madrid erleuchtet; die Glocken läuteten und Kanonen wurden gelöst. Der folgende Tag war der Ferdinandstag, an welchem bei Hofe Gala und Handkuß waren, jedoch von dem, was man sich versprochen hatte, nichts bekannt gemacht worden ist.

Mehrere verwiesene Mitglieder des Staatsraths, unter andern der Graf D'allia in Almeida und Herr Erro in Valladolid (beide gewesene Minister) haben Befehl erhalten, hieher zurückzukehren, und ihren Sitz im Staatsrath wieder einzunehmen.

Der Staatsrath von Castilien ist ermächtigt worden, auf alle mögliche Weise dafür zu sorgen, daß eine in Gibraltar erscheinende Zeitschrift, betitelt: *Vida de los santos* (Leben der Heiligen) nicht in Spanien eingeführt werde. Jenes Blatt ist nämlich hauptsächlich gegen die Mönche gerichtet.

Die Regimenter Algärbé, Santjago, Königin Amalia (Kavallerie), Prinz, Königin und Lusitania (Infanterie) sind für die nach Amerika bestimmte Expedition ausersehen. Wenn diese Korps vollständig wären, so machten sie ein Total von 7000 Mann aus; aber in ihrem gegenwärtigen Zustande sind sie nicht halb so stark. Vermuthlich werden sie in Cadix und Korunna sich einschiffen.

Der Bischof von Ceuta, welcher den Auftrag hatte, die Provinzen zu bereisen und die Schwierigkeiten zu schlichten, die der neue Unterrichtsplan in einigen Universitäten erfahren hatte, hat größtentheils seinen Zweck erreicht, und die meisten unserer Schulen sind jetzt geöffnet.

Soeben verbreitet sich das Gerücht, daß der Erz-

bischof von Santjago in seinem Kirchsprengel einen Hirtenbrief erlassen habe, worin auf gleiche Weise, wie in dem des Erzbischofs von Tarragona, die Inquisition wieder hergestellt wird.

In Sevilla haben die königlichen Freiwilligen das Defret des Königs, welches die Grundgesetze der Monarchie als unveränderlich beizubehalten erklärt, durch eine Wahl gefeiert, zu dem sie die Civil- und Militairbehörden eingeladen hatten.

In Korunna ist die Fregatte Saragozana aus Peru mit mehreren Offizieren unserer dortigen Armee angekommen, die sämmtlich zur Untersuchung gezogen werden sollen.

### Großbritannien.

London, 7. Juni. Die Bill wegen des Jahrgeldes für Se. K. H. den Herzog von Cumberland ging gestern im Unterhause, nach zwei Abstimmungen, in denen die Gegner der Bill, bei wachsender Majorität für dieselbe, unterlagen, durch den Ausschluß.

Bei der letzten Verhandlung der Emancipationsbill im Oberhause ließ sich der Lord-Kanzler, nach sämmtlichen Zeitungsberichten, in ungemessenen Worten über die Verfasser der Bill aus. Der General-Anwalt für Irland, Hr. Plunkett, der so großen Antheil daran hat, verfügte sich am folgenden Morgen, in Begleitung des Hrn. Canning, zu ihm und bat um Erklärung, ob jene Anspielung wirklich gebraucht sei und sich auf ihn bezogen habe, in welchem Falle er seine Stelle nicht länger bekleiden könne. Lord Eldon erwiderte, es sei ihm nie in Sinn gekommen, von einem so höchst achtungswürdigen Individuum, dessen ausgezeichnete Talente er so sehr bewundere, in achtungswidrigen Ausdrücken zu sprechen. Beide Theile schieden hierauf freundschaftlich von einander.

Die Arbeiten an dem Weg unter dem Bette der Themse schreiten rasch vor.

Einer Dubliner Abend-Zeitung zufolge, hat der König dem Lord Liverpool für seine Bekämpfung der katholischen Bill schriftlichen Dank abgestattet. Dahingegen will eine dortige Morgen-Zeitung wissen, daß in diesem Schreiben bloß Anerkennung geschehen sei für die Weise, mit der der Lord den Eid der Könige von England erläutert hat, und bekanntlich widerlegt die Liverpoolische Erklärung die Behauptungen des Herzogs von York ganz und gar. Eine andere Dubliner Morgen-Zeitung giebt auf die Frage: Was ist jetzt zu thun? folgende

Antwort: „Es muß eine neue katholische Gesellschaft errichtet werden, ohne gegen die Gesetze zu verstößen; die Rente muß nach wie vor einzusammeln und jede Woche müssen Zusammenkünfte veranstaltet werden.“

### Deutschland.

Vom Neckar den 14. Juni. Der Königl. Würtembergische Kriminal-Senat des Gerichtshofes für den Neckar-Kreis hat von denen auf Hohen-Asperg wegen Theilnahme an hochverrätherischen Verbindungen zur Kriminal-Untersuchung gezogenen Individuen, 17 Personen, als dieses Verbrechens überführt, zur Festungs-Arbeit, zum Theil zu vierjähriger Dauer, verurtheilt, und diejenigen derselben, welche in geistlichen oder weltlichen Aemtern standen, ihrer Stellen entsetzt. Die gründliche Untersuchung und das Urtheil eines als gerecht und unbefangenen geachteten Gerichtes haben denen den Mund geschlossen, die früher das Daseyn von diesen Verschwörungen bestritten, und die Anzeigen derselben für Gebilde einer ängstlichen Polizei erklären wollten.

### Bermischte Nachrichten.

Posen. Ein gewisser Peter Tychan (auch Tychanow und Tychanowski genannt), aus Zula gebürtig, wegen seiner außerordentlichen Größe ein Riese genannt, kam über Warschau, wo er sich für Geld sehen ließ, den 4ten Juni schon kränklich hier an, um, wie es heißt, sich auch hier während der Johanniszeit sehen zu lassen und nachher seine Reise nach Deutschland, mit der zugleich eine Badereise sollte verknüpft werden, fortzusetzen. Sein Zustand wurde aber immer bedenklicher, und die aufsorgfältigste angebrachte ärztliche Kunst reichte nicht hin, diesem merkwürdigen Menschen das Leben zu erhalten. Er starb am 18ten d. M. im 29sten Jahre seines Alters an der Brustwassersucht. Nach seinem Reisepasse betrug seine Größe 8 Fuß 7 Zoll. Seine irdischen Ueberreste wurden an seinem Sterbetage um 11 Uhr des Abends, unter einem großen Zulauf von Menschen, nach Kalisch befrachtet, um dort zur Erde bestattet zu werden. Nach dem Warschauer Kurier, haben die größten dortigen Mannspersonen mit ihren Köpfen kaum bis an die Brust dieses Riesen gereicht. Sein Gesicht ist angeblich ziemlich angenehm aber sehr blaß, sein Rinn noch nicht bewachsen, sein Sprachorgan nicht kräftig, seine Stimme fein und seine Füße schwach gewesen.

Auch soll er wenig gegessen und erst im siebenten Jahre seines Lebens angefangen haben, so außerordentlich zu wachsen. Seine Größe nahm noch immer zu, so daß man in Warschau glaubte, sein Wachstum habe noch nicht sein Ziel erreicht. — Er hinterläßt eine Frau und einen dreijährigen Sohn.

Bei W. G. Korn in Breslau ist soeben erschienen, und in Posen bei F. A. Munk, Markt Nro. 85. zu haben:

Oziela Jana Kochanowskiego.  
Wierzem i Proza. Tomów dwa. 12mo z Popiersiem Autora.

Die neue Ausgabe dieses Lieblingschriftstellers Polens ist in demselben Format, wie die mit so allgemeinem Beifalle aufgenommene Ausgabe des Krasicki (10 Bde. 6 Rthlr. 20 Sgr.) und auch eben so mit dem Bildnisse des Verfassers geziert. Der sauber korrekte Druck auf Velin-Papier, und der billige Pränumerationspreis von 1 Rthlr. 10 Sgr., der noch 6 Monate besteht, wo alsdann der volle Ladenpreis von 2 Rthlr. eintritt, wird gewiß jeden Verehrer der Litteratur einladen, sie sich anzuschaffen. Im Laufe dieses Jahres erscheinen noch die Werke des Karpinski in eben dieser Ausgabe.

### Bekanntmachung.

Um den mancherlei Uebelständen zu begegnen, welche durch das freie Herumlaufen der Hunde, besonders in der heißen Jahreszeit, entstehen, werden mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung nachstehende Festsetzungen erlassen, welche mit dem 20. Juli d. J. in Kraft treten, und von da ab genau zu befolgen sind:

- 1) Zur Beschränkung der übermäßigen Anzahl von entbehrlichen Hunden und deren näheren Controllirung, soll jeder Hund ohne Ausnahme mit einem blechernen Halsband versehen seyn. Zu dem Ende müssen alle dergleichen Hunde im hiesigen Polizei-Bureau gemeldet werden, woselbst der Name des Eigenthümers eines jeden Hundes unter einer gewissen Nummer registriert und die Letztere dem Eigenthümer bekannt gemacht wird, um mit derselben das Halsband bezeichnen zu lassen. Für eine solche Meldung werden von dem Eigenthümer

des Hundes 10 Sgr. entrichtet. Auf die Verfälschung oder Nachmachung oben besagter Nummern wird hiermit eine Geldstrafe von 5 bis 10 Rthlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe festgesetzt.

- 2) Jeder Hund, welcher zu irgend einer Zeit auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, Wegen oder auf dem Felde ohne das Halsband angetroffen wird, soll als herrenlos betrachtet, und ohne Rücksicht auf den Einspruch des sich etwa meldenden Eigenthümers, getödtet werden.
- 3) Aber auch mit dem Halsbände versehen, dürfen die Hunde nicht frei herumlaufen, wenn sie nicht in der Nähe ihrer Herren sich befinden; widrigenfalls sie eingefangen, 24 Stunden hindurch aufbewahrt und sodann den Eigenthümern gegen 1 Rthlr. Fangegeld zurückgegeben werden. Meldet sich jedoch in dieser Zeit der Eigenthümer nicht, so wird der Hund getödtet, das vorerwähnte Fangegeld aber dessen ungeachtet von dem Eigenthümer des Hundes eingezogen.
- 4) Hunde, welche bei Buden und Hockerkarren auf Märkten und Straßen, so wie solche, welche bei Fuhrmannsgeschirr und dergleichen gehalten werden, müssen auf oder unter den Buden, Karren und Wagen so angebunden seyn, daß sie die Vorübergehenden nicht erreichen können; widrigenfalls dergleichen Hunde, ohne Rücksicht, ob die Eigenthümer derselben gegenwärtig sind oder nicht, getödtet werden.  
Jagd-, Schäfer- und Fleischerhunde, so wie Hunde, deren man sich zum Ziehen der Karren und dergleichen bedient, müssen innerhalb der Stadt an Stricken geleitet werden.
- 5) Während der Dauer der heißen Jahreszeit, in der Regel vom 1sten Juni bis zum letzten August, müssen alle Hunde von Morgens um 7 bis Abends um 7 Uhr, - so wie während der Nacht eingesperrt oder festgelegt werden. Das Verfahren wird auch dann beobachtet, wenn in der Stadt oder in benachbarten Ortschaften eine Viehsuche ausgebrochen ist, wo dann alle frei umherlaufende Hunde, gleichviel, ob sie mit oder ohne Halsband sind, und ob sie ihren Herren folgen oder nicht, sofort eingefangen und getödtet werden.
- 6) Wenn der Verdacht einer herrschenden Tollkrankheit unter den Hunden entsteht, so darf auch die nachgegebene Leitung eines Hundes

am Stricke nicht stattfinden, sondern werden alsdann alle auf den Straßen anzutreffenden Hunde rücksichtslos und ohne Ausnahme getödtet.

Die genaue Befolgung der vorstehenden Festsetzungen wird dem Publikum hiermit zur Pflicht und daselbe noch besonders auf die baldige Lösung der ad 1. gedachten Halsband-Nummer aufmerksam gemacht, da, wie bereits im Eingange bemerkt worden ist, diese Bestimmung schon mit dem 20. Juli d. J. in Kraft tritt.

Posen den 23. Mai 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

#### Bekanntmachung.

Der Friedensgerichts-Assessor Friedrich Leopold Alexander Zweigel zu Rogasen, und das Fräulein Emilie Wilhelmine Häse haben durch den Ehevertrag vom 22sten Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 9. Juni 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Bekanntmachung.

In Verfolg der früher ergangenen Bekanntmachungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß mit der Versteigerung des zur Concurs-Masse der Handlung Gottfried Berger & Söhne gehörenden Weinlagers, in der bisherigen Art, am

21sten Juni,

24sten do.,

28sten do.,

am 1sten und am 4ten Juli d. J., vor dem Landgerichts-Referendarius v. Kruger, jedesmal Nachmittags von 3 Uhr an, fortgefahren werden wird. Kauflustige werden zu diesen Terminen eingeladen.

Posen den 9. Juni 1825.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Die im Schrodaer Kreise belegenen, den Peter von Sokolnickischen Erben gehörigen Güter Sulencin, Piglowice, so wie das Vorwerk Borowo, sollen einzeln auf drei auf einander folgende Jahre bis Johanni 1828 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Termin steht auf

den 25sten Juni c. Vormittags  
um 10 Uhr  
vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm  
Instruktions-Zimmer an.

Wer bieten will, muß eine Caution, und zwar

- a) bei Sulencin 500 Rthlr.,
- b) bei Piglowice 400 Rthlr., und
- c) bei Dorowo 200 Rthlr.

dem Deputirten erlegen und die Bedingungen eben-  
den in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. Juni 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

**Edictal-Citation.**

Ueber den Nachlaß des Cajetan von Swięcicki ist  
auf den Antrag der Erbinteressenten der erbshafsl.  
Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Zur Liquidation der Forderungen an diesen Nach-  
laß haben wir einen Termin auf

den 31sten August d. J.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Land-  
gerichts-Rath Kaulfuß in unserm Partheien-Zimmer  
angesezt, und laden dazu alle unbekanntem Inter-  
essenten mit der Warnung vor, daß die ausbleiben-  
den Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte ver-  
lustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an  
dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden  
Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte,  
verwiesen werden sollen.

Denjenigen Gläubigern, denen es hierorts an Bes-  
kanntschaft fehlt, und die an dem persönlichen Er-  
scheinen verhindert werden, bringen wir die Justiz-  
Commissarien Przepalkowski, Voi und Mittelstädt  
als Mandatarien in Vorschlag, die aber mit gehdri-  
ger Vollmacht und Information versehen werden  
müssen.

Posen den 25. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Edictal-Citation.**

Der über das Vermögen des hier am 29sten  
September 1807 verstorbenen Kammerherrn Fa-  
ver von Bronisz bisher geschwebte erbshafsl.  
liche Liquidations-Prozeß, ist, auf Grund des  
rechtskräftigen gegen die Benefizial-Erben ergan-  
genen Erkenntnisses, in einen förmlichen Konkurs  
verwandelt worden.

Wir laden daher alle diejenigen, die an dessen  
Nachlasse Ansprüche haben, und namentlich die ih-  
rem Aufenthalt nach unbekanntem Stanislaus v.  
Branecische Erben, für die auf Gogolewo Rub. III.

Nro. 7. eine Caution der Marschallin von Gurowka  
auf 696 Rthlr. 28 Sgr. eingetragen ist, vor, in  
dem auf

den 24sten September a. c.

vor dem Deputirten, Landgerichtsrath Elsner, um  
10 Uhr Vormittags in unserem Instruktionszim-  
mer angesezten Liquidations-Termine persönlich  
oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu  
erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und nach-  
zuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben,  
daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse  
präkludirt und ihnen deshalb wider die übrigen  
Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt wer-  
den wird.

Posen den 27. April 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

**Edictal-Vorladung.**

Ungefähr im Jahre 1805 oder früher starb in dem  
Gerichtsbezirk des ehemaligen Domainen-Justiz-  
Amts Posen ein gewisser Johann Pawlak, des-  
sen Stand unbekannt ist, und sein aus 62 Rthlr.  
bestehender Nachlaß ward ins gerichtliche Deposito-  
rium genommen.

Seine Erben sind unbekannt, und alle über ihre  
Ermittelung erfolgte Bemühungen waren bis jetzt  
fruchtlos. Die gedachten Johann Pawlak'schen  
Erbinteressenten werden daher zur Empfangnahme  
der vorhandenen Erbschaft hiemit edictaliter auf  
den 1sten September k. J. Vormit-  
tags um 9 Uhr

vor dem Assessor Sztzyller vorgeladen, um sich vor  
demselben als alleinige und nächste Erben des Jo-  
hann Pawlak zu legitimiren, widrigenfalls und  
im Falle ihres Ausbleibens der Johann Paw-  
lak'sche Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fisko  
anheimfallen, und sie demnach mit ihren Ansprüchen  
weiter nicht gehdrt werden dürften.

Posen den 14. November 1824.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

**Subhastations-Patent.**

Das hieselbst auf der Wallischei sub Nro. 79.  
belegene und den Blasius Andreas Sankiewicz-  
schen Erben gehdriige Grundstück, welches nach der  
gerichtlichen Taxe auf 158 Rthlr. 4 Sgr. gewürdigt  
worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subha-  
station an den Meistbietenden verkauft werden, und  
ist der Bietungstermin auf

den 30sten Juli d. J.

vor dem Landgerichts-Referendarius Krzywdzinski

Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichtschlosse angefezt.

Besizfähigen Käuferu wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß der Zuschlag, des Grundstücks in dem Termine an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Die Laxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 2. April 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Verpachtung.

Das bisher dem v. Chrzanowski verpachtet gewesene, dem Grafen Victor v. Szoldrski zugehörige Gut Rzegocin, Pleschner Kreises, soll vom Termin St. Johanni c. ab auf ein Jahr öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu vor dem Herrn Land-Gerichts-Rath Doretius einen Licitations-Termin auf

den 7ten Juli c. a.

anberaunt, und laden zahlungs- und besizfähige Pachtlustige vor, in diesem Termin Vormittags um 9 Uhr persönlich auf dem Landgerichte zu erscheinen und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Sequestrations-Behörde zu erwarten. Die Verpachtung geschieht ohne Anschlag in Pausch und Bogen. Die Pacht-Bedingungen sollen im Termin eröffnet werden.

Krotoschin den 16. Juni 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

### Aufgebot.

Auf dem im Posener Departement im Koftner Kreise belegenen, dem Erbherrn Andreas v. Koszutski gehbrigen adelichen Gute Klein-Mogaczewo ist sub Rubr. II. Nro. 3. die Summe von 5000 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen für den Joseph v. Moszczenki laut des zwischen demselben und dem frühern Besizer Anton v. Domiechowaki unterm 4. Juli 1803 coram Notario et testibus errichteten dreijährigen Pachtkontrakts über dieses Gut, so wie das Retentions-Recht wegen der dem Joseph von Moszczenki etwa zukommenden Pachtforderungen vigore Decreti vom 6. Juli 1803 eingetragen worden. Der vorbezeichnete Pacht-Kontrakt, so wie der über die erfolgte Intabulation des gedachten Capitals von der vor-maligen Südpreuß. Regierung zu Posen am 6. August 1803 ausgefertigte Hypothekenschein sind augenblicklich verloren gegangen, und der gegenwärtige

Besizer Andreas von Koszutski kann die beabsichtigte Löschung der eingetragenen 5000 Rthlr. nebst Zinsen nicht bewirken.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Pacht und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber irgend ein Recht zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 21sten Juli c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Gäde in unserm Instruktions-Zimmer anberaunten Termin entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Amortisation der in Rede stehenden Dokumente ausgesprochen, und demnächst die Löschung der Summe von 5000 Rthlr., so wie des Retentions-Rechts erfolgen wird.

Fraustadt den 7. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Das bei der Stadt Nakel belegene, dem Post- und Proviant-Meister Ritter zu Nakel gehbrige, freie Rittergut Sochary, welches nach der gerichtlichen Laxe auf 1381 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag des Königl. Landgerichts zu Bromberg rückständiger Zinsen halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 19ten Februar,

den 21sten Mai,

und der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 30sten August 1825,

vor dem Herrn Landgerichtsrath Wegener Morgens um 8 Uhr allhier angefezt. Besizfähigen Käuferu werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme notwendig machen. Die Laxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 18. Oktober 1824.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Realgläubiger soll das unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilnoer Kreise belegene adeliche Gut Dombrowke, welches nach der landschaftlichen Laxe auf 15,556 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. gewürdigt worden ist, öffentlich an den Meist-

bietenden verkauft werden. Es sind hiezu drei Bietungstermine, nämlich auf

den 10ten Oktober a. c.

den 11ten Januar 1826, und

den 12ten April 1826,

von denen der letztere peremptorisch ist, vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Assessor Schwürz, Morgens 9 Uhr hieselbst angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden solche mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut in dem letzten Termin dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, in so fern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten frei steht, seine etwaigen Einwendungen dagegen vor dem Termine einzureichen.

Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekanntes Realgläubiger, als der Jacundi von Głyszczynski, der Joseph von Kempicki, der Jakob von Wlasyki, die Albrecht von Turskischen Erben, die Elisabeth Marenneschen Erben, die Martin Pannelschen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, der Zuschlag erteilt, und nach geschehener Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen, ohne Production der darüber sprechenden Dokumente erfolgen wird.

Gnesen den 15. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Subhastations = Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilnoer Kreise belegene adeliche Gut Głogowiec, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 16,522 Rthlr. 4 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Realgläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hierzu drei Bietungs-Termine, nämlich auf

den 11ten Oktober a.

den 12ten Januar 1826,

den 13ten April 1826,

von denen der letztere peremptorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Schwürz Morgens 9 Uhr hieselbst angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden solche mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut in dem letzten Termine dem

Meistbietenden zugeschlagen werden wird, insofern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten frei steht, seine etwaigen Einwendungen dagegen vor dem ersten Termine einzureichen. Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekanntes Realgläubiger, als: der Jacundi Głyszczynski, der Joseph v. Kempicki, der Jakob v. Wlasyki, die Albrecht v. Turskischen Erben und die Elisabeth v. Marenneschen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, der Zuschlag erteilt, und nach geschehener Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen ohne Production der darüber sprechenden Dokumente, erfolgen wird.

Gnesen am 15. Mai 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Zu verpachten.

Es soll der hiesige Kammerei- oder Bürgermeister-Acker von Michaelis c. ab auf 3 und 6 hintereinander folgende Jahre, mit Vorbehalt der hohen Genehmigung, meistbietend verpachtet werden.

Hiezu sind Termine auf den 1., 4. und 7. Juli c., jedesmal um 9 Uhr früh in der Magistrats-Stube anberaumt; Pachtlustige belieben sich zahlreich einzufinden.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bereit.

Schwersenz den 18. Juni 1825.

Der Magistrat.

#### Bau = Entreprise.

Nach der Bestimmung der Königlichen Regierung II. Abtheilung zu Posen, sollen die Bauten für das königliche Haupt-Zollamt bei Skalmierzycze, auf der Straße von Ostrowo nach Kalisch, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Diese Licitation wird Freitags den 24sten Juni d. J. von 9 Uhr Vormittags ab, zu Ostrowo im Gasthof zum goldenen Löwen durch den Herrn Steuerrath Libuda und unterzeichneten Bau-Beamten abgehalten werden.

Mit den erforderlichen Kenntnissen und Mitteln versehene Unternehmungslustige werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen, ihre Forderungen abzugeben, wonach mit den Mindestfordernden der Entreprise-Kontrakt abgeschlossen und der königlichen

chen Regierung zur Genehmigung eingereicht werden wird.

Zeichnungen, Anschläge und übrige Bedingungen dieser Entreprise können bei dem Haupt-Zoll-Ämte zu Droszew, oder bei Unterzeichnetem vor dem Termin eingesehen werden.

Das Haupt-Gebäude der Anlage wird massiv, 2 Etagen hoch, 100 Fuß lang, 100 Fuß breit, mit einem innern Hof 40 Fuß Quadrat groß.

Ostrowo den 9. Juni 1825.

Auch für den abwesenden Herrn Steuerrath Libuda der Bau-Inspektor Schneider.

N e u e  
D e c a t i r - A n s t a l t .

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publico zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich hier eine Decatir-Maschine nach den neuesten und besten Modells angelegt habe und bereits seit mehreren Wochen zur vollen Zufriedenheit meiner geehrten Kunden, darauf arbeite.

Es steht unbezweifelt fest, daß die nicht längst erfundene Kunst des Decatirens den Tuchen einen seltenen lustre und einen Glanz giebt, der Wetter und Regen widersteht und demohngeachtet ihrer Dauer auf keine Weise Abbruch thun kann, insofern nur der Appretur mit den Vortheilen der Appretur gehörig bekannt ist. Ich habe mein Gewerbe in den ersten Niederländischen Fabriken und, wie ich glaube, so erlernt, daß ich keine Prüfung scheuen, und aus diesem Grunde mir schmeicheln darf, mit meiner Bedienung den vollkommenen Beifall der mich besuchenden geehrten Kunden um so eher zu erreichen, je inniger die Kunst des Decatirens mit der Kunst meines Gewerbes verwandt ist.

Posen den 21. Juni 1825.

Der Tuchbereiter C. G. Suter,  
wohnhafst in der Reichschen Mühle, Gerber-  
Straße No. 107.

T u c h - A u k t i o n .

Dem Auftrage Einer Königl. Hochlöblichen Regierung I. vom 31. Mai a. c. R. No. 84. Mai zufolge; wird Unterzeichneter

am Dienstag den 28. Juni a. c. Vormittags von 9 bis 1, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in seiner Behausung eine Parthie graues und dunkelgraues Tuch, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktioniren.

Zur Bequemlichkeit der Käufer ist die Einrichtung getroffen, daß jedesmal ein viertel Stück aus-  
geboten wird.

A h l g r e e n .

A u k t i o n .

Den 28ten Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr sollen auf der Gerberstraße No. 417. im schwarzen Adler verschiedene Mobilien, bestehend in mehreren Sophas, Dittomannen, Spinde, Tische, Stühle und mehrere andere Gegenstände öffentlich verauktionirt werden.

A h l g r e e n .

A u k t i o n i n m e i n e r B e h a u s u n g .

Am 1sten Juli a. c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, wird ein ganz neuer moderner Kutschwagen, ein Paar ganz neue Geschirre, eine bedeutende Parthie damastene Gardinen und Paril-  
len in verschiedenen Farben, ein ganz vollständiges Billard und andere Sachen gegen baare Zahlung verauktionirt.

A h l g r e e n .

Große Auktion von Bijouterie-, Galanterie-,  
Mode-Waaren und Porcellain.

Dienstag als den 4. Juli a. c.

und den folgenden Tagen,

jedesmal von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, sollen in dem Hause des Herrn Grafen v. Kwilecki auf der Breslauerstraße, für Rechnung eines Pariser Handlungshauses, diverse ganz moderne Waaren, bestehend in goldenen Dosen, Tisch- und Wand-Uhren, Kronenleuchtern, Vasen, Lampen, Aufsätze, Kaffe- und Theeservice, plattirte Thee- und Milchfannen, feine Tischgedecke, und mehrere andere Gegenstände, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden durch

A h l g r e e n .

Frisches Porter in ganzen und halben Flaschen zu dem billigsten Preise ist zu haben bei

Joh. Heinr. Steffens,  
No. 86. am Markt.

(2te Beilage.)



Die Verlegung unserer Tabakfabrik und Wohnung vom Köllnischen Fischmarkt No. 6. in unser Haus, Breite Straße No. 11., und zwar in das bisherige bekannte Lokal des Herrn Johann Heinrich Neumann, beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mit regem Eifer und steter Sorgfalt werden wir in diesem größeren und schöneren Lokale die Fabrikation und den Verkauf aller Sorten Rauch- und Schnupftabak im Ganzen und Einzelnen zur ferneren Zufriedenheit des geehrten Publikums fortzusetzen, bemüht seyn, und bitten daher um die fortwauernde Gunst unserer resp. Abnehmer.

Wir verbinden hiermit zugleich die uns so nöthig scheinende Anzeige, daß bei der immer mehr und sich greifenden Nachahmung unserer gangbarsten Tabaks-Etiquets sich jeder Käufer vor Verfälschung wohl zu hüten habe, indem es leider nicht dem leisesten Zweifel unterliegt, daß, besonders außerhalb, unser Fabrik-Zeichen, als unsere Firma auf das täuschendste nachgemacht werden, wodurch der Käufer um so mehr beeinträchtigt wird, als die Preise für diese nachgemachten Tabake gewöhnlich einige Groschen pro Pfund niedriger, als die unserer Fabrik gestellt sind.

Wir verweisen deshalb die Aufmerksamkeit des Publikums auf unsere, als Wasserzeichen inbefindliche Handels-Firma, und auf den in jedem Paquet enthaltenen Einlagezettel, dessen wörtlicher Inhalt hierunter folgt:

„Wegen der zur vorjährigen National-Ausstellung gelieferten Proben von Rauch- und Schnupftabak Ihrer Fabrik, sind Sie

einer ehrenvollen Erwähnung

werth erachtet worden, die ich Ihnen hierdurch zu Theil werden lasse, in der Erwartung, daß Sie in dieser Auszeichnung eine Veranlassung finden werden, sich derselben stets würdiger zu machen, und in Ihrem Gewerbsbetriebe vorzuschreiten.

Berlin den 15. Februar 1823.

Der Minister des Handels und der Gewerbe etc.  
B u l o w.

An den Tabaks-Fabrikanten  
Herrn Ermeler hier.

Wo diese Ministerial-Verfügung als Einlagezettel bei unsern Tabaken seht, ist derselbe

nicht aus unserer Fabrik, sondern unächt und nachgemacht.

Berlin den 15. März 1823.

Wilhelm Ermeler & Comp.  
Köllnischen Fischmarkt Nr. 6.“

Sollte, dieser Vorsichtsmaaßregeln ungeachtet, die Nachmachung unsers Wasserzeichens und unserer gedruckten Firma, so wie des vorstehenden Einlagezettels dennoch statt finden, so setzen wir hierdurch eine Belohnung von

Hundert Thaler Preuß. Courant

für denjenigen aus, welcher uns einen solchen Verfälscher oder wissentlichen Verkäufer dergestalt nachwahrhaft macht, daß wir selbige, ihrer gesetzwidrigen Handlungsweise wegen, gerichtlich belangen, und des Betrugs überführen können.

Wir glauben, diese Anzeige dem geehrten Publikum, das uns seines Vertrauens würdigt, schuldig gewesen seyn.

Berlin den 13. Juni 1825.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Unterzeichnete wünscht von Johanni ab noch einige das hiesige Gymnasium besuchende Jünglinge in Kost zu nehmen. Den Eltern, welche mich in dieser Beziehung mit ihrem Vertrauen beehren wollen, verspreche ich unter den billigsten Bedingungen, die sorgsamste Pflege. Meine Wohnung ist auf der Gerberstraße im Hause des Herrn Kupferschmidt Werner I. No. 388.

Posen den 20. Juni 1825.

Verehelichte Primer, geb. Bluhm.

Neu angekommene Menagerie.

Meine gestern erfolgte Ankunft mit meiner Menagerie zeige ich einem geehrten Publikum und den Freunden der Naturgeschichte hiermit ergebenst an. Diese Menagerie besteht aus 40 verschiedenen merkwürdigen Thieren und Vögeln, deren nähere Beschreibung die Anschlagzettel enthalten werden. Die Eröffnung dieser Menagerie findet Freitag den 24. Juni im goldenen Hirsch auf der Wilhelmstraße Statt. Die Preise sind folgende: Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr.

Posen den 22. Juni 1825.

Giovanni Rossi.

### Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich während meines hiesigen kurzen Aufenthaltes mit verschiedenen optischen Instrumenten, als: alle Arten feine Augengläser von Kron-, Krystall- und Flintglas, nach Kunstregeln für die Beschaffenheit eines jeder Auges geschliffen und in verschiedenen Fassungen. Ferner: alle Sorten achromatische Perspektive, welche die Sonnenstrahlen verwerfen, astronomische Teleskope u. dgl. Meine Bude steht grade über dem Kaufmann Herrn Daumann.

E. Joseph,  
Optikus aus Leipzig.

Zu meiner, zur jetzigen Johanniszeit wieder ganz neu assortirten Modewaaren-Handlung, bestehend in dem neuesten Pariser Damen-Putz u. c., habe ich noch von einem sehr bedeutenden auswärtigen Hause, welches das Geschäft aufgegeben, verschiedene Gegenstände des Damen-Putzes, als: Kleider von Tull und Gros de Naples u. c., Silber-Stoffe, Bade-Mäntel mit Kanten, Tull-Schleier und Shawls, ächte Pariser Bronze-Kämme u. c., für den jetzigen Johannis-Termin in Commission erhalten und werden aus obigen Grunde die genannten Gegenstände noch unter dem Einkaufs-Preis verkauft, welches hiermit ergebenst anzeigt

E. F a b n,  
Wasserstraße No. 163.

Die hier in Posen neu etablirte  
Leinwand-Handlung von G. F. v. Müller  
(am alten Markt No. 85. im ehemaligen Gräfl.  
Mycielskischen Hause)

empfeilt sich mit einem vollständig assortirten Lager echt schlesischer weißer und bunter Leinwand und Creas, Taschentücher, Tischzeuge, Handtücher, Barchente, Kittan u. s. w., alles zu bekannt billigen, jedoch festgesetzten Preisen. Auch erhielt dieselbe, für Rechnung eines Dritten, ein 7 br. 70 Ellen langes Doppelt- oder Königs-Webe pro 95 Dukaten, das allenfalls auch getheilt werden kann.

J. E. Karl aus Berlin.

Zu dem diesjährigen Johanni-Markt empfehle ich mein wohl assortirtes Waarenlager, von dem neuesten Façons von Putzhüten, sowohl in Seide,

als in Floze, eine schöne Auswahl von Italienischen und genähten Strohhüten, vorzüglich schöne Blumen, echte Marabouts, Reiber, Platt- und alle Sorten Putzfedern, zu den möglichst billigen Preisen. Mein Waaren-Lager ist der Hauptwache gegenüber.

Geräucherte Schinken und Zungen, so wie auch Cervelat-Wurst zu sehr billigen Preisen, werden verkauft im Tuchladen Nr. 163. Wasserstraße.

Eine vierfüßige ganz bedeckte Kutsche in Federn hängend, ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ist in Nr. 86. am Markt zu haben.

Verkauf ächter Schaafse.

Wer eine ächte Stammschäferei errichten will, dem offerirt das Dominium Frauenhayn bei Schweidnitz in Schlesien, vierzig junge Mutterschaafe, von ächtem Blut, schöner grosser Statur, vollkommen fehlerfrei und kerngesund. Hierunter sind 32 Stück von zwei ein halb Jahr, die noch kein Lamm gehabt, und darunter 20 Stück von schon vorzüglicher Wolle und 8 junge Mütter, die erst 1 — 2 Lämmern hatten, für den Preis von zwölf Rthlr. pro Stück, dazu einen sehr schönen Stähr für 50 Rthlr. von 2 Jahr.

Alle Thiere sind fehlerfrei, kerngesund, von grossem Schlage, ächtem Blut und ächter Race.

Wer diese schöne junge Stammheerde für 530 Rthlr. zu kaufen wünscht, der schreibe bald an das Wirthschaftsamt zu Frauenhayn über Breslau bei Floriansdorf. Handel findet nicht statt, da nicht vorgeschlagen wird. Aechte Stammschäferei zu Frauenhayn.

### Wohnungs-Anzeige.

Der Notar Giersch hat sein Notariats-Bureau in das am Markte sub Nro. 56. belegene Heinrichsche Haus verlegt. Posen den 20. Juni 1825.

Getreide = Marktpreise von Berlin,  
den 16. Juni 1825.

Z u L a n d e r:

|            |   |     |   |      |   |     |     |   |     |   |      |   |     |
|------------|---|-----|---|------|---|-----|-----|---|-----|---|------|---|-----|
| Weizen     | 1 | Tr. | 7 | sgr. | 6 | pf. | und | 1 | Tr. | 3 | sgr. | 9 | pf. |
| Roggen     | = | 20  | = | =    | = | =   | =   | = | 19  | = | 5    | = |     |
| gr. Gerste | = | 20  | = | =    | = | =   | =   | = | 18  | = | 9    | = |     |
| kleine do. | = | 18  | = | 9    | = | =   | =   | = | =   | = | =    | = |     |
| Hafer      | = | 17  | = | 6    | = | =   | =   | = | 12  | = | 6    | = |     |